

Seelsorger, dem es ja in erster Linie um Stoff zur besseren Veranschaulichung seines Wortes zu tun ist, wie die Praxis lehrt. Die mit Arbeit überlasteten Priester sind gut beraten, wenn sie sich das preiswerte und gefällig ausgestattete Werk beschaffen.

Linz a. d. D.

Josef Fattinger

Liturgik

Abend und Morgen. Die Hymnen der Herrentage und Wochentage im Stunden-gebet. Von Amiliana Löhr. (772.) Regensburg, Verlag Friedrich Pustet. Leinen DM 17.50.

Ein ganz kostbares Buch für alle Priester und Ordensleute, die das „Brevier“ im Auftrag der Kirche zu beten haben, aber auch für alle Laien, die das Stundengebet der Kirche lieben und es freiwillig ganz oder teilweise verrichten. Schon die einleitenden Kapitel „Von den Horen“, „Vom Wesen des Hymnus“ führen den Leser in einer wundervollen Sprache tief in die Idee des Offiziums ein. Dann folgen die Abschnitte über Entstehung und Entwicklung der Hymnen, über die lateinischen Hymnendichter, über Bild und Wirklichkeit in den Hymnen.

Im Hauptteil des Werkes behandelt die Verfasserin zunächst die Vigilien und ihre Hymnen (200 S.). Überaus lehrreich sind die Abhandlungen: Heidnische und christliche Vigilien, Das Gebot des Wachens im Alten und Neuen Testament, Die Nachtwache am Ölberg, Wachende Jünger, Die Neugeburt des Tages aus der Nacht, Wachdienst des miles Christi, Das Werk der wachenden Christen in Gebet und Lesung. Dann erst kommen die einzelnen Nachthymnen der Sonn- und Wochentage mit eingehender Erklärung des monastischen Urtextes und in deutscher Übersetzung an die Reihe. In ähnlich gründlicher Darbietung folgen dann die Hymnen der Laudes (130 S.), Prim (20 S.), Terz (15 S.), Sext (25 S.), Non (20 S.), Vesper (100 S.), Komplet (25 S.). Dem sprachlich und inhaltlich gleich hochstehenden Werk der feinsinnigen Benediktinerin hat der Verlag ein würdiges Kleid in Druck und Einband gegeben.

Linz a. d. D.

Josef Huber

Adam von St. Viktor, Sämtliche Sequenzen. Lateinisch und deutsch. Einführung und formgetreue Übertragung von Franz Wellner. Zweite Auflage. (390.) München, Kösel-Verlag. Leinen DM 19.80.

Das Werk, das in seiner ersten Auflage 1937 in Wien erschienen war, ist nun in den Übertragungen und im erläuternden Abschnitt einer neuen Durchsicht unterzogen, sonst aber in seinem Aufbau und Charakter belassen worden. Der Verfasser zeichnet in der Einleitung ein anschauliches Bild von der geschichtlichen Entwicklung der Abtei St. Viktor und läßt dann auf diesem Hintergrund die Gestalt des Dichtermönches Adam entstehen, der „ein Doktor und Magister auf der vollen Höhe der geistlichen und weltlichen Bildung seiner Zeit war“. Daran schließt sich ein kurzer Abriss über die Verwendung der Psalmen, Hymnen und Sequenzen in der liturgischen Feier. Der Hauptteil des Buches bringt 53 Sequenzen im lateinischen Original und in guter deutscher Übersetzung. Jeder Sequenz geht eine sinnweisende Einführung voraus, um auch Laien die verständnisvolle Lesung dieses mittelalterlichen Liederschatzes zu ermöglichen. Im Anhang werden die Singweisen dieser Sequenzen besprochen und charakteristische Stücke mit Noten dargeboten. Der Verlag hat Einband und Druck geschmackvoll gestaltet.

Linz a. d. D.

Josef Huber

Aszetik

Die geistliche Lehre Dom Marmions. Von Marie Michel Philipon O. P. Aus dem Französischen übersetzt von R. M. Flaig. (VIII u. 200.) Wien 1955, Verlag Herder. Leinen S 76.—.

Dom Marmion hat schon zu seinen Lebzeiten als Erzieher der Ordensjugend, als Vater der Mönche von Maredsous, als geistlicher Schriftsteller, Seelenleiter und Exerzitienmeister einen weitgehenden Einfluß ausgeübt. Hier ist der Versuch unternommen worden, auf Grund des gesamten schriftlichen Nachlasses einen Überblick über seine geistliche Lehre zu geben. Als stärkste Eigenart dieser Lehre tritt die Christozentrik beherrschend hervor. „Ich habe zeigen wollen, daß die Vollkommenheit in nichts anderem besteht als in dem Ergriffenwerden unseres Lebens durch Christus“,

so sagte er selbst einmal. Sowohl in der Schilderung seines eigenen inneren Werdeganges — „Wie Christus ihn ergriff“ — als auch in den nachfolgenden Kapiteln kommt diese seine Eigenart immer wieder zum Durchscheinen. Das Buch wird vor allem denen willkommen sein, die als Leser seiner eigenen Werke schon früher zu den Schülern dieses Geisteslehrers gehört haben.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Biblische Frömmigkeit. Betrachtungen zum Geist des Neuen Testaments. Von W. E. Grossouw. Übertragen von Otto Karrer. (240.) Mit Titelbild. München 1956, Verlag Ars sacra, Josef Müller. Leinen DM 8.50, brosch. DM 5.40.

Der Untertitel des schmucken Bändchens könnte falsch verstanden werden. Es enthält nicht Betrachtungen im Sinn von Anweisungen zum innerlichen Gebet, sondern Vorträge, die für Hochschüler der Universität Nijmegen gehalten wurden, richtet sich also an gebildete Leser. In ausgezeichnete Weise führt der Verfasser in die Gedankenwelt des Neuen Testaments ein. Die Lehre Jesu vom himmlischen Vater, von Sünde, Glaube, Kirche wird aus dem Wort Gottes anziehend dargestellt, indem vor allem der Lebenswert dieser Gedanken hervorgehoben erscheint. Auch aus den Paulusbriefen und aus Johannes werden bezeichnende Grundgedanken dargestellt. Nicht nur für die verständnisvolle Lesung des Neuen Testaments, sondern noch mehr für eine biblische Frömmigkeitshaltung bietet das Buch eine gute Anleitung.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Wege zur ungeteilten Gottesliebe. Konferenzen für Ordensfrauen über Denksprüche des heiligen Ignatius von Loyola. Von Wendelin Meyer O. F. M. (157.) Kevelaer MCMLVI, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 5.80.

Wie der Montserrat mit seinem markanten Profil aus der katalonischen Ebene aufragt, so Inigo von Loyola aus der Geschichte der vier letzten Jahrhunderte. Wie Porphyrsäulen überdauern seine Taten und Worte den Schwemmsand der Zeit. Was er in Manresa betrachtet, in Montserrat gelobt, in Salamanca, Paris, Venedig und Rom gelehrt und gelebt hat, wird immer zum Rüstzeug des geistlichen Lebens, zum ABC der Aszese, des Vollkommenheitsstrebens gehören. Zum 400. Todestag des heiligen Ignatius von Loyola (31. 7. 1556) schenkte P. Wendelin Meyer diese mit franziskanischer Innigkeit und Schlichtheit erfüllten Betrachtungen über ignatianische Kernsprüche den Ordensfrauen, allen geistlichen Personen, ja jedem Christen, der über Gebet und Selbsterziehung zur Gottesliebe strebt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Häupl

Directorium Sponsae. Kurzansprachen für die gottgeweihten Jungfrauen. Von P. Leopold Bertsche S. O. Cist. 1. Bändchen (232.) Kevelaer 1956, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 3.80.

Mit diesen frei gewählten 52 Wochenthemen will der Verfasser ein Jahrespensum bieten an Belehrungen über das geistliche Leben. Weitere Bändchen sind vorgesehen. Man merkt, daß ein Milieu-Experte für die Praxis schreibt; die Leserinnen werden sich durch den klaren, lebendigen Stil wie durch das vertrauliche „Du“ angesprochen fühlen. Ein Betrachtungsbuch, aus Bibel und Liturgie schöpfend, ist damit nicht ersetzt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Häupl

Das große Gespräch. Winke für das innerliche Beten. Von Otto Pies S. J. (150.) Kevelaer MCMLVI, Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 5.80.

Einführungen in das Gebet nehmen in der religiösen Literatur der Gegenwart einen großen Raum ein. Es scheint, daß der heutige Mensch große Sehnsucht nach einer Vertiefung des Gebetslebens hat. Hier wird ihm ein Weg gewiesen, mit Gott „ins Gespräch zu kommen“. Erst dann haben wir ja den Schritt vom bloß mündlichen Beten zum innerlichen Beten oder Betrachten gemacht, wenn wir in eine lebendige, persönliche Auseinandersetzung mit dem Gegenstand des Betens gekommen sind. Der Verfasser hält sich wohl an die klaren Anleitungen zum Gebet, die Ignatius im Exerzitienbuch gegeben hat, hütet sich aber sehr, den Leser auf eine bestimmte „Methode“ zu verpflichten. Wie Ignatius selbst möchte er ihn zu der ihm persönlich gelegenen Art seines Gesprächs mit Gott führen, dessen Höhepunkt jene Art der Herzenserhebung darstellt, die „Gott in allen Dingen findet“ und so aus dem ganzen Leben ein gleichsam ununterbrochenes Gespräch mit Gott macht.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.